

# Adorfer Wochenblatt.

## Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Vierzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N<sup>o</sup> 44.

Mittwoch, 31. Oktober

1849.

### Bekanntmachung.

Nach §. 103. der Armenordnung vom 22. October 1840 ist die Sammlung von Kollekten zu wohlthätigen Zwecken nur erlaubt nach vorher eingeholter und nach Befinden schriftlich ausgefertigter Genehmigung entweder der Ortsobrigkeit oder der betreffenden Kreis-Direktion oder des Ministerii des Innern, je nachdem die Sammlung nur an einem einzelnen Orte, oder in einem größeren Bezirke, oder im ganzen Lande stattfinden soll und sollen ohne Nachweis dieser Erlaubniß herumgehende Kollektanten in Verantwortung und Strafe gezogen werden. Wenn nun, sicchem Vernehmen nach, neuerdings aus der Schweiz eine Aufforderung zu Einsammlung von Geldbeiträgen für deutsche Flüchtlinge ergangen ist und zu vermuthen steht, daß noch mehrere dergleichen Aufforderungen an das Publikum gelangt sind oder noch gelangen werden, so werden in Gemäßheit einer dießfalls anher ergangenen Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, die sämtlichen Polizeibrigaden des hiesigen Verwaltungsbezirks auf die obgedachte gesetzliche Bestimmung hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht und zu deren gemessener Handhabung, da nöthig, bei eigener Verantwortlichkeit angewiesen. Die betreffenden Obrigkeiten haben übrigens dafür zu sorgen, daß diese Bekanntmachung in den innerhalb ihrer Verwaltungsbezirke herauskommenden Lokalblätter, und zwar in dem zunächst erscheinenden Stück, nach Maaßgabe der Vorschrift in §. 12. des Preßgesetzes vom 18. November 1848 abgedruckt werde.

Zwickau, den 17. August 1849.

Königl. Kreisdirektion.

von Bagdorf.

Bater, S.

### Der politische Haß.

Auf dem Gebiete der Politik wüthen zwei Leidenschaften und der glühendste Haß mit aller Stärke, verwüsten die Gefilde des civilisirten Europa und bringen namenlosen Jammer über die Menschen. Der politische Haß dringt in das Innerste der Familien ein, zerrißt die zartesten Bande, vernichtet die süßesten Hoffnungen und vergiftet die reinsten Freuden. Tausende von politischen Flüchtlingen irren als Bettler, als Geächtete, als jammervolle Bilder des Grams und Elends von einem Lande zum andern, überall werden sie mißtrauisch empfangen, überall schändlich ausgewiesen. Die Kerker Deutschlands sind gefüllt und überfüllt mit Männern, mit Jünglingen und Greisen, mit Männern jedes Standes; und draußen vor den Kerkerthüren stehen in Thränen die Mütter, Väter, Gattinnen, Bräute, die Schwestern und Brüder der Gefangenen, des Augenblicks erharrend, wo sich die Gefängnißthüren öffnen werden und die Unglücklichen die frische Morgenluft der Freiheit wieder anweht. Wir hören am Rhein und an der Donau, im Osten und Westen, die Schüsse militärischer Executionen standrechtlicher Urtheile und sehen ein rüstiges Leben nach dem andern verlöschen. Der Tod, der kalte schauerliche

Tod, schreitet nach der großen Ernte der Mai- und Junitage wie eine emsige Aehrenleserin über die Länder Europas, um eine ergiebige Nachlese zu halten. Wir alle, welche wir unter dem Einflusse der Zeit und der Ereignisse stehen, wir wollen uns nun doch einmal recht aufrichtig fragen, welches die Folgen und die Motive des politischen Hasses sein mögen? Was endlich, wenn das so fortgehen würde, aus der Menschheit, der Gesittung und den Staaten werden soll? Vorerst verbittern wir uns gegenseitig recht sehr das Leben, bringen uns ganz systematisch um jede siche Stunde, und das ist, mindestens gesagt recht einsältig. Wir Alle können, obschon arm und niedrig, so manche Freuden in der Welt genießen, wenn wir es nur anzufangen wissen. Aber Feindschaft und Haß sind im Leben das, was der Mehlthau der Pflanze ist, nämlich Gift. Wenn ferner keine Partei der Stimme der Vernunft, der Liebe und der Versöhnung Gehör geben will, so bleibt am Ende weiter Nichts übrig, als das der Kampf so lange dauert, bis die Hälfte der europäischen Menschheit von der Erde vertilgt ist, daß Krieg und Blutvergießen, Revolutionen und Gegenrevolutionen, daß alle schlimmen Elemente der menschlichen Gesellschaft so lange wüthen, bis der Krater der Tri-